

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 24

Artikel: Zur heutigen Schulbildung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreiber
Und bringe es nicht in den Kopf,
Es hab' auf dem neuen Fünftler
Die Helvetia einen — Kropf.

Woher auch sollte der kommen?
Etwa von verbissener Wuth?
Etwa von den eigenen Kindern
Ober von Maake und Wohlgenuth?

O nein, der Künstler war feiner,
Er erinnerte nur belüft,
Sie könnte auch — pfeifen, sie hab' einen
Singmuskelapparat.



Leichte Charade für Pfingstbergnügler.

(Bendant zu G. Freytag's Referendarius.)

1. Re. Ausführung: Man stelle einfach einen Volksparteiler oder oppositionellen Solothurner Kantonsrath auf die Szene. Wer dem nicht das re (rückwärts) an der Nase abliest, der braucht überhaupt nicht mitzurathen.

2. Feh, bekannter Dialektausdruck für Vieh. Bei Personenmangel läßt man einfach die Vorigen auf der Bühne stehen.

3. Rendu! Ein Schnapsbustender Keil steht auf der Szene, der mit dem Unterschriftenbogen für Obstruktionisten herumweibelt.

4. M! Bei Aufführungen im Freien kann man diese Laute einem wirklichen Ochsen übergeben. Sonst hat gewiß ein Zwitter der Freundlichkeit, die Initiative dafür zu ergreifen, namentlich wenn er das Ganze ergriff gegen das Rechtstriebegeß; das

Referendum.

Zur heutigen Schulbildung.

Vater: „Also use Großtiti ist g'storbe. Er het g'wünscht, mi möcht ihm la ne Todtebaum mache us de Lade vo dem Nußbaum, den mer vor zwei Jahre wegen Straßebau hei müesse ummache und wo-ner so mengist d'runter g'esse ist. Mir wei ihm si Wunsch erfülle. Damit mi aber der Schriener nit b'schlyt — die Lade si nämlich gar prächtig g'mäscheret — söttist Du mer usrechn, Jakobli, wie menge Schueh es ungfährt brucht. Du bist jetzt asange vier Jahr i die höhere Schule g'gange, Du wirst das öppe wohl im Stand sy z'mache, nit wöhr?“

Jakobli: „Aber, was denkt D'r au, Vater, das ist mir z'kommun. Uesse Lehrer würd' d'Händ über'm Chopf z'fämme schloß, wenn'er wüßt, daß D'r mer Deppis so würdet zumuthe. Mir rechne nur mit Logarithme, die G'schynge vo alle mögliche Grade. Ziffern brauchen wir keine mehr, das wär' is z'dumm. Mir rechne Alls mit Buchstabe und da wimmlets von x y und z wie ime Chäferflugjahr. Das sig die rechti Geistesgymnastik, het der Lehrer g'leit.“

Vater: „So, ist das die neu Mobe. Somit müeß i denf selber derhinter und luege, ob is mit mim g'stabelige Verstand use bringe. Uessi junge Lüt wei halt z'Himmel flüge, geb sie Fette het.“

Mutter: „Ja, Röseli, i denfe erst d'ran, Du mußt der Tante schreibe, daß sie a d'Lyd chöm, Du weißt, er ist am Donnstig zum Mittaglüte z'beerbige.“

Röseli: „Aber, Mutter, meint D'r, mir lerni söttigs dumms Züg. Da müesse mir anderi Briefe schreibe, als söttigi vulgäri Inladung. Grad gestern, denket Ech nu, Mutter, het mer d'Lehrere g'leit, i soll mer vorstelle, i sig en rychi Gräfin und da hani als solchi all' die fürnehme Herrschafte zu ner ne Soirée müesse ylade.“

„En andere Mal hani en Badufenthalt g'schilberet und die verschiedene Toilette beschriebe. So z. B. der Morgenanzug, 's Kostüm für i Trinkhalle, für en Morgespaziergang, für e Mittagstisch, für d'Spazierfahrt am Nachmittag und schließlich na d'Abendbalktoilette. O, das ist öppis anders, als so nes lumpig's Briefli.“

Vater: „So, so! Wenn Dir so g'lehrt sit, daß me nech nit emal meh für's Nöthigste cha bruche, so chönnet der Ech's mira dä au vorstelle, wenn der Spys und Trant, G'sleider und Geld nöthig het.“

Mutter: „Ja, es ist mer emol au fast gar e so.“

Im Hotel Bernina zu Samaden wurde neulich ein Beefsteak mittelst Elektrizität gebraten.

Das Beefsteak war ja in der That recht wohlgeschmeckend, aber die Folgen seines Genußes scheinen doch recht bedenklich. Bei einem Herrn nämlich, welcher das elektrische Beefsteak aß, führen plötzlich lange Funken aus den Haaren. Seine schon ohnehin röthlich glänzende Nase erstrahlte sofort im hellsten elektrischen Glänze. Wer den Herrn berührte, erhielt einen elektrischen Schlag. Man wird also gut thun, die so zubereiteten Speisen auf dem Menu mit der Bezeichnung „elektrisch“ zu versehen.

Uli: „Jetzt wott i mi bigott au is Trinterasyl la usnäh. Der Verdienst ist rar, der Schnaps thür und schlecht, was will me sich doch no wyter plage?“

Ben z: „Ja, aber dert isches de us mit dem Gläse!“

Uli: „Ghe nit. So wie mer Eine g'leit het, überkunn e Jede unsoustrinke so viel er mag und dä, wo's am mystike bringt, wird no prämit.“

Lehrer: „Da steht geschrieben: „Wühlen Sie nur lustig zu!“ Wer wühlt?“

Kinder: „Das Schwein wühlt!“

Lehrer: „Was heißt wühlen?“

Kinder: „Wühlen heißt: Mit der Nase im Koth herumfahren.“

Lehrer: „Recht! Wie könnte man obigen Satz also ausdrücken?“

Kinder: „Schwein, fahr' du nur lustig mit deiner spitzen Nase weiter im Koth herum.“

Kuriosum.

Der Wein in der Flasche heißt wundervoll,
Das Wunder verspürt Du im Trinken;
Die Köpfe, die werden vernunberlich toll,
Die Füße gar wunderbar hinten.

Briefkasten der Redaktion.

M. i. L. Wenn Sie unsere Blätter aufmerksam verfolgen, so müssen Sie schon bemerkt haben, daß wir schon seit Jahren für das kämpfen, was Sie anregen wollen. Leider aber fanden wir in den interessirten Kreisen stets sehr geringe Unterstützung. Es bedarf hier härterer Mittel und wenn das Angedrohte eintritt, so wird das nur von guter Wirkung sein. Einzig der Schaden macht klug. — Löseler. Leider nur Weniges verwendbar. An das Farbenspiel haben Sie wohl gar nicht gedacht. — Spiel. „Nein, das Jassen kann ich nicht lassen, so lange nicht — wie verändert, ein Anderer ein besseres Spiel erfindet.“ — H. i. Berl. Dank. Wie lange wird's wohl dauern, bis diese Aufwieglerei wieder abgewiegelt ist? Aber diese Hütte? Gehst denn die Bellerei nicht von dort aus? — Spatz. Viel,



viel, viel mehr übertreiben, würde wohl erst etwas nützen. Das Publikum ist sich ja an derartiges Zeug gewohnt. — O. W. v. G. Gegenwärtig ist der Chef abwesend. Gedulden Sie sich einige Tage. — E. C. i. R. Sobald als immer möglich, jedenfalls im Laufe nächster Woche von fernem Welten aus. — M. M. Kennen Sie das schöne Gedicht Herwegh's nicht, welches beginnt: „Land der Schnucht, Land der Berge, d'rin der Freiheit Prachtstätten!“ Lebte der Dichter noch, so würde ihm wohl eine Festung angewiesen. — A. v. A. Der deutsche Kaiser wird, als man ihm den Wohlgenuthhandel vorlegte, lächelnd gesagt haben: „Man muß die Schweizer nur begreifen!“ Leider aber mißverstand ihn, wie stets, seine Umgebung und meinte, er hätte sich geäußert: „Man muß die Schweizer nur begreifen!“ Und daher rührt nun die ganze unangenehme Geschichte. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer Nouveautés.

J. Herzog, March.-Tailleur,

Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.

Diplom I. Klasse

ZÜRICH 1885.

CONRADIN & VALE
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
I^{re} Marken Champagner, (28)
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.

Für TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicholson, 19, Borgo Nuovo, Milano, Italien. (143)